

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Freisprecher Nr. 29.

Einzelgen-Gebühr für die einseitige, Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend Abant.

Beilagen: Wanderblätter, Wälder, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 221

Donnerstag, den 21. September

1911

Bekanntmachung betr. die Abhaltung eines Marktes.

Die Abhaltung des auf Dienstag den 26. Sept. d. J. fallenden Vieh-, Schweine- und Krämermarkts in Herrenberg wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

- 1) Auf den Markt darf erst $\frac{1}{8}$ Uhr morgens ab Vieh aufgetrieben werden.
- 2) Das aufgetriebene Vieh wird an den hierzu bestimmten Orten einer strengen tierärztlichen Untersuchung unterworfen und ist zu diesem Zweck den Weisungen der aufgestellten Tierärzte und des sonstigen Ueberwachungs-personals unbedingt Folge zu leisten.
- 3) Der Auftrieb von Händlervieh auf den Markt darf nur unter Aufsicht eines vorchriftsmäßigen tierärztlichen Gesundheitszeugnisses stattfinden, das am Herkunftsort vor Beginn des Transportes, bei Benützung der Eisenbahn spätestens am Verladeort ausgestellt sein muß. Als Händler sind auch solche Landwirte und Metzger anzusehen, die über ihren Wirtschafts- oder Gewerbebedarf hinaus mit Tieren handeln.
- 4) Aus Oberamtsbezirken, in welchen die Maul- u. Klauenseuche herrscht, darf Vieh nur aus seuchenfreien Gemeinden aufgetrieben werden.

Die Seuchenfreiheit der betr. Gemeinde ist durch ein Schultheißenamtliches Zeugnis, welches der Führer der Tiere mit sich zu führen hat, zu bezeugen.

Herrenberg, den 19. Sept. 1911.

R. Oberamt: Supt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. September 1911.

Vom Schwarzwaldverein. Der schon längst geplante Ausflug des Stuttgarter Bezirksvereins ins obere Nagoldtal wurde am letzten Sonntag ausgeführt. Die Ausflügler, etwa 20 an der Zahl, wurden von einigen Ebhauser Herren morgens auf dem Bahnhof abgeholt. Oberpräxyer Lindenmaler, gebürtiger Nagolber, zeigte der Gesellschaft die Sehenswürdigkeiten der Stadt und machte besonders auf die allertümlichen Gebäude aufmerksam. Von der Stadt aus erfolgte eine Wanderung auf den Schloßberg. Mit großer Sachkenntnis erklärte der Führer den Teilnehmern die Einrichtung der Burg und stellte ihnen das wichtigste aus der Geschichte derselben mit. Ein Teil der Wanderer schlug nun den Waldweg durch das Härtle nach Ebhausen ein, während der andere die Schritte Rohrdorf zu lenkte, um dort das Klostergebäude und die Kirche zu besichtigen. Die Eigenart beider Gebäude, insbesondere auch das alte, interessante Bild im Rathhause, das einen Malteser Ritter darstellt, fesselten die Aufmerksamkeit der Besucher. Nach kurzer Rast ging es weiter nach Ebhausen, wo die gesamte Zahl der Ausflügler im Gasthaus z. Waldhorn einen Imbiß einnahmen. Von der Höhe beim Waldhorn aus brachte ein Pfiffbläser der dortigen Kapelle den Touristen einen musikalischen Gruß. Man schloß sich der Ebhauser Bezirksverein den Stuttgartern an, um den „Davidsweg“ durch den Wald nach Verneck einzuschlagen. Im Waldhorn dort machte die Gesellschaft Halt, um sich zu erfrischen, worauf man sich trennte und ein Teil der Ausflügler über Altensteig-Dorf, der andere den Waldweg durch die Brandhalde dem Ziel des Ausflugs, Altensteig, zuwanderte. Im Gasth. z. gr. Baum wurde das gemeinsame Mahl eingenommen. In warmen Worten bewillkommneten die Vorstände des Ebhauser und des Altensteiger Bezirksvereins, Schulth. Dengler und V.A.-Baumeister Köbele, die Gäste und brachten den Dank für den ehrenvollen Besuch. Prof. Endrich dankte im Namen des Stuttgarter Vereins für den freundlichen Empfang, der ihm geworden sei und gab seiner Freude und allseitiger Befriedigung Ausdruck über die hübschen Weganlagen. Die Wanderung habe allen Teilnehmern einen hohen Genuß gebracht, reizende Punkte biete die Gegend und rufe manche geschichtliche Erinnerung hervor. In freundlicher Weise lud der Nebner die Bezirksvereine von Nagold, Ebhausen und Altensteig ein, auch einmal dem Stuttgarter Verein einen Besuch abzustatten. Man werde ihnen dort gewiß mit Aufmerksamkeit begegnen. Voll befriedigt über den vom schönsten Wetter begünstigten Ausflug kehrten die Gäste mit dem Abendzug in die Heimat zurück.

Calw, 19. Septbr. Letzten Sonntag fand hier im Vereinshaus die jährliche Herbstkonferenz der evang. Jünglingsvereine von Calw, Nagold und Umgebung unter zahlreicher Beteiligung statt. Im ersten Teil der Konferenz wurde an der Hand eines Bibelworts die ernste,

aber herrliche Lebensaufgabe eines Christen den Jünglingen vor Augen gestellt. Als zweiter Teil folgte der Bericht des Hrn. Stadtpfarrer Schmid über die von ihm besuchte 9. Nationalkonferenz der deutschen Jünglingsbünde (2182 Vereine mit 126 787 Mitgliedern) in Nürnberg. Besonders erwähnt sei die auszugewählte Wiedergabe trefflicher Referate von Männern wie Direktor Henning vom „Kauhen Hause“ bei Hamburg, Stadtmissionsinspektor La Sear-Berlin, Bundessekretär Nehmke-Stuttgart über „christl. Charakterbildung“, „die Segner unserer Arbeit und ihre Ueberwindung“, „Jugendpflege und Jugendorganisation“. Im Kaffeehaus fand die übliche, mehr gefellige Nachfeier statt. — Wer mit der Jugend zu tun hat und der heutzutage so sehr zunehmenden Zucht- und Sittenlosigkeit Einhalt tun möchte, der wird auch gerne die Bestrebungen dieser Vereine unterstützen, die zum Wohl der heranwachsenden männlichen Jugend ins Leben gerufen sind. Eltern, Lehrern usw. werden daher wieder freundlich eingeladen, ihre Söhne und jungen Leute diesen Vereinen zuzuführen, die deren Bestes suchen und ihnen, besonders auch im Winter, guten Aufenthalt und Anschluß bieten. C. W.

Calw, 20. Sept. Reichstagsabgeordneter Naumann sprach gestern abend im Bad. Hof vor einer großen Versammlung über „Deutschlands Politik“. In umfassender und doch gedrängter Weise beleuchtete der Redner das ganze Arbeitsgebiet der letzten Reichstagsession und ging am Schluß seiner 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Ausführungen kurz aber treffend auf die Marokkopolitik ein. Er ist der Ueberzeugung, daß wir als großes Handelsvolk Kolonialpolitik treiben müssen und daß die Marokkoverhandlungen unter dem notwendigen starken Druck von Land- und Seeheer langsam aber sicher einen befriedigenden Fortgang und Abschluß haben werden.

Stuttgart, 20. Sept. Zum Vollzug des neuen Sportgesetzes hat das Ministerium des Innern eine Verfügung erlassen. Danach liegt der Einzug und die Berechnung der Sporteln und die Führung der Sportelassen bei den Oberämtern den zweiten Beamten der Oberämter bzw. deren Stellvertretern ob. Die durch die Oberämter eingezogenen Sporteln sind am Quartalschluß oder, wenn der Kassendefizit 500 M übersteigt, an das Kommerzialamt des Bezirks abzuliefern. Die Prüfung der oberamtlichen Sportelrechnungen ist Obliegenheit der Kreisregierungen. Von den Ortsvorstehern sind anzusehen und einzuziehen die Sporteln für Fischerkarten, Sammlungen, Schaustellungen, Langlaufbahnen, u. s. w. soweit die Gemeindebehörden für die Erteilung der Erlaubnis zuständig sind. Als Belohnung für die auf den Sporteleinzug sich beziehenden Geschäfte, sowie als Ersatz für etwa verwendete Vordrucke und für sonstigen Baraufwand erhalten die Ortsvorsteher eine Gebühr von 10% der eingezogenen Sporteln.

Ausbildung von Ingenieuren im höheren Verwaltungsdienst. Der Verein deutscher Ingenieure hat an die Oberbürgermeister und Bürgermeister aller größeren und mittleren deutschen Städte das Ersuchen gerichtet, Absolventen der technischen Hochschulen, die sich der Verwaltung widmen wollen, Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in den verschiedensten Zweigen der ihnen unterstellten Verwaltungen zu geben. Für diese Ausbildung hat der Verein Leitfäden aufgestellt, aus denen folgendes hervorgeht: Für die Ausbildung kommen nur Diplom-Ingenieure in Betracht, die bereits während ihrer Studienzeit verwaltungswissenschaftliche, insbesondere rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studien getrieben haben. Die Ausbildung soll alle Gebiete des kommunalen Verwaltungswesens umfassen und sich nicht nur auf die technischen Verwaltungszweige erstrecken. Die auszubildenden Diplom-Ingenieure sollen sich in den Verwaltungsstellen, denen sie zur Beschäftigung überwiesen werden, möglichst selbstständig betätigen; die Ausbildungszeit, in der sie vorwiegend rezeptiv tätig sind, ist also tunlichst einzuschränken. Es ist erwünscht, daß den auszubildenden Referate aus dem Gebiete der Verwaltungsstelle, der sie jeweils zur Beschäftigung überwiesen sind, übertragen werden. Die Dauer der Ausbildung wird mindestens die Zeit eines geschlossenen Calwjahres betragen müssen. Die Ausbildung soll ohne Verbindlichkeit für spätere Anstellung oder Beschäftigung und in der Regel unentgeltlich erfolgen.

Ein Teil der Dresdener Hygiene-Ausstellung in Stuttgart? Zu einem Artikel des Beobachters, der die Ueberführung bestimmter Teile der Dresdener Hygiene-Ausstellung nach Stuttgart anregte, wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Teil dieses Wunsches bereits erfüllt sei. Schon im Juni dieses Jahres stellte Gemeindevater Fischer den Antrag, dafür zu sorgen, daß die Abteilung „Der Mensch“ nach hier überführt werde. Das Kollegium

beschloß demgemäß und das Stadtschultheißenamt ist in Unterhandlung mit der Leitung der Dresdener Ausstellung eingetreten. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Stuttgart, 20. Sept. Der Schwäbische Ueberlandflug hat ein günstiges finanzielles Ergebnis gehabt. Der vorhandene Ueberfluß, dessen Höhe allerdings noch nicht festzustellen ist, wird im Interesse der Flugsache verwendet werden. Wahrscheinlich wird auch, wie schon früher betont, den Hinterbliebenen Eyrings eine größere Summe überwiesen. — Wie bereits mitgeteilt, wird der Schwabenpreis für die Gesamtstrecke aller Voraussicht nach zwischen Seannin und Bollmüller geteilt. Immerhin dürfte die genaue Berechnung der Flugzeiten eine Differenz von $\frac{1}{4}$ Minuten zugunsten Bollmüllers ergeben. Diese Differenz ist allerdings so geringfügig, daß man die Teilung des Preises als richtig bezeichnen kann.

Stuttgart, 20. Septbr. (Hundesport). Der Verein zur Züchtung reiner Jagdhundrassen für Württemberg (unter dem Protektorat des Königs) hielt am Montag auf den Hoffjagdrevieren Kornal-Diellingen eine interne Feldsuche für deutsche Vorstehende ab. Preisrichter waren die Herren Oberförster Hoffjagdinspektor Lang, Jagdschriftsteller Fr. Bergmiller, Oberhoffjäger Graf, Leiter der Veranstaltung General v. Knoerzer. Gemeldet waren 9 Hunde. Den 1. Preis erhielt Forstwart Siegel-Gärtingen, den 2. Preis Kommerzienrat Schwenk-Ulm, den 3. Preis Heck-Rottenburg a. N. Die Führer der Hunde bekamen wertvolle Ehren- und Zusatzpreise. Weitere Preise erhielten Revierjäger Sawall-Ehningen, Forstwart Kapp-Rottenburg a. N. und Forstwart Lieb-Ebersberg.

Stuttgart, 20. Sept. Die Lederarbeiter in den Lederfabriken von Böhler & Knoll sind in den Ausstand getreten.

Eröffnung der Württ. Fettschmelze.

Stuttgart, 20. Sept. Nachdem die Stuttgarter Fleischreinigung dank der Initiative ihres bewährten Obermeisters, E. Häußermann, bereits vor zwei Jahren zwei genossenschaftliche Einrichtungen, die Stuttgarter Viehmarktsbank und die Stuttgarter Schlachtviehvericherung geschlossen hat, ist nunmehr eine weitere hinzugekommen, die für das Metzgergewerbe nicht nur von Stuttgart, sondern auch von ganz Württemberg von hervorragender Bedeutung ist, die Fettschmelze und das neue Häufe- und Fell-Lager der Württ. Fettschmelze und Häufverwertung Stuttgart e. G. m. b. H. Die Eröffnung des Gebäudes, das sich in der Nähe des Städtischen Schlacht- und Viehhofts in Galsburg in günstiger Lage befindet, wurde heute mittag in Anwesenheit des Präsidenten der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrats v. Moschaf, des Oberbürgermeisters Lautenschlager, des Schlachthofdirektors Veterinärrats Köster, des Vorsitzenden der Stuttgarter Handwerkskammer, Gemeinderats Rothenhöfer, sowie in Gegenwart zahlreicher Vertreter württembergischer Fleischreinigungen feierlich vollzogen. Zu Beginn der Eröffnungsfeier sang das Kromersche Männerchor die Hymnen rühmen, worauf der Bauleiter, Architekt Häußler, das schmucke Gebäude mit besten Wünschen in die Obhut des Vorsitzenden der Genossenschaft, Obermeister Häußermann, übergab. Letzterer führte in seiner Begrüßungsansprache aus, es erfüllte die Genossenschaft mit Dank und Genugtuung, daß heute ein so schönes und praktisches Gebäude, das kein kapitalistisches Unternehmen, sondern ein Unternehmen rein genossenschaftlicher Gewerbebetriebe ist, seiner Bestimmung übergeben werden könne. Er gab eine Vorgeschichte der Entstehung, wobei er betonte, daß es auch wie in vielen anderen deutschen Schlachthöfen in Stuttgart möglich gewesen wäre, in den neuen Schlachthof die Räume für diesen genossenschaftlichen Betrieb einzubauen, wenn der gute Wille bei der Stadtverwaltung vorhanden gewesen wäre. Er dankte der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel für die Vergütung der Reisekosten, die zur Besichtigung verschiedener Fettschmelzen in Deutschland angewendet werden mußten. Die Baukosten wurden ausschließlich aus eigenen Genossenschaftsmitteln aufgebracht ohne fremde Hilfe. Für das neue Unternehmen bedürfe die Genossenschaft auch der Unterstützung und Hilfe der Stadtverwaltung und Schlachthofdirektion, und wenn hierin eine Aenderung gegen früher eintreten würde, so wären die Metzgermeister dafür sehr dankbar. Mit dem Wunsche, daß das Gebäude dem Metzgergewerbe zum Segen dienen möge, übergab er es seiner Bestimmung. Staatsrat v. Moschaf beglückwünschte die Genossenschaft zu dem großen und schönen Erfolg und betonte, daß die Vertreter des Metzgergewerbes in Stuttgart sich der Hilfsmittel, die unsere Zeit dem Handwerk durch genossenschaftlichen Zusammenschluß, durch Ausnutzung technischer Fortschritte, durch rationelle Verwertung der Nebenprodukte bietet, mit Energie

und Geschick zu bedienen verstanden haben. Der mit den denkbar besten Einrichtungen ausgestattete Neubau ergänzte den Schlachthof in der glücklichsten Weise und stellt ein glänzendes Zeugnis dar für den gefunden genossenschaftlichen Geist im Metzgewerbe. Oberbürgermeister Lautenschlager gab dem Wunsche Ausdruck, daß Metzgerchaft und Stadtverwaltung sich auf dem richtigen Wege treffen möchten im Interesse der Förderung und des Handwerks wie der Förderung der Lebensinteressen der Stadt Stuttgart. Nach weiteren Ansprachen von Veterinärarzt Ködler und Gemeinderat Rothenhöfer wurde unter der sachkundigen Führung des Obermeisters Häuhermann, Privatiers Seemann, Metzgermeisters Gwinner und des um das Zustandekommen des Unternehmens ebenfalls hochverdienten Geschäftsführers, Verwalters Friedrich Häuhermann, ein Rundgang durch das Gebäude unternommen, dessen musterhafte Ausführung und zweckmäßige Anordnung lebhaft Anerkennung fand.

Stuttgart, 20. Sept. Ein merkwürdiger Baustein, der eine historische Vergangenheit aufzuweisen hat, ist in dem heute eröffneten Gebäude der Fettschmelze der Württ. Fettschmelze und Häuteverwertung Stuttgart e. S. m. b. H. über der äußeren Zugangstüre eingefügt. Der Baustein trägt die schwer entzifferbare Inschrift: O · FLESCHE · DAS · IDER · METZER · TESCH · NIT · ALZE · T · PFINING · HAT · DAS · RECH · ICH · GOT · Dieser Baustein stammt aus dem im Jahr 1585 von der Stadt Stuttgart auf dem Plage an der Kreuzung der Karl-, Sporer- und Rosenstraße erbauten Schlachthaus, das im Jahr 1738 an die Metzgerzunft verkauft wurde. Von diesem Jahre ab dient der Stein den Metzger bis auf den heutigen Tag. Das 1585 erbaute und 1738 an die Metzger übertragene Schlachthaus wurde in den Jahren 1866/68 außer Betrieb gesetzt und abgerissen. Die Metzger erbauten ein neues Schlachthaus in der Hegelstraße, das 1866 eröffnet wurde. Die Wanderung von der Rosen- in die Hegelstraße machte der Baustein mit. Und als im Jahr 1909 das Schlachthaus in der Hegelstraße außer Betrieb kam und vom Schlachthausverein an die Stadt überging, gedachten die Metzger wiederum ihres getreuen Bausteines und sorgten für eine würdige Unterbringung in dem heute eingeweihten Bauwerk, in dem er noch viele Jahre über das Wohl des Metzgergewerbes wachen und ihm ein Exil sein möge.

Cannstatter Volksfest. Anlässlich des diesjährigen Volksfestes findet am Sonntag den 24. September nachmittags 3 Uhr ein Pferderennen und am Montag den 25. September um dieselbe Nachmittagsstunde ein Schaufahren statt. Beide städtische Veranstaltungen versprechen, nach den Vorkarrieren zu schließen, sehr interessant zu werden. Die Nennungen zum Pferderennen sind dieses Jahr zahlreicher wie jemals; während voriges Jahr 6 Rennen vom Start gelassen werden konnten, sind heuer 8 besondere und in jeder Gruppe sehr gut besetzte Rennen in Aussicht zu nehmen. Mit Spannung darf man dem Tragwagenfahren — offen für Pferde aller Länder — wie dem Tragwagenfahren für Gebrauchspferde entgegensehen. Außerdem wird heuer das seit einigen Jahren nicht mehr abgehaltene Bauernrennen, welches auf dem Volksfest immer mit besonderem Interesse verfolgt wurde, mit zwei gutbesetzten Abteilungen vom Starte gelassen werden. Sämtliche Rennen sind mit Geldpreisen gut ausgestattet, daneben werden voraussichtlich noch Ehrenpreise an die ersten Sieger vergeben. Nach den eingelaufenen Anmeldungen sind für das heutige Volksfest — Rennen im Tragwagenfahren für Pferde aller Länder einige vorzügliche Traber mit hohem Rekord genannt, aber auch in den übrigen Rennen versprechen die Nennungen einen interessanten Verlauf. Am Montag den 25. September findet ein Schaufahren statt. Diese Veranstaltung entspricht nicht dem sonst von Reit- und Fahrsportvereinen ausgeführten Concours hippique, es ist vielmehr eine Neuheit eigener Art, bei der die Entwicklung des Wagenbaus, des Fuhr- und Transportwesens, in der Form eines Festzugs das Straßenleben in alter und neuer Zeit dem Publikum vorgeführt wird. Der ganze ca. 90 Wagen umfassende Zug wird eröffnet von der historischen Abteilung mit 24 echten Wagen aus den verschiedenen Zeitaltern der verflochtenen Jahrhunderte. Ihr folgt die Abteilung für neuzeitliche Fuhrwerke mit Land- und Luxusfuhrwerken, Droschken, Verkehrs-, Geschäfts- und Lastwagen der verschiedensten Art und Aufmachung, teilweise recht origineller Art, zusammen 42 Fuhrwerke. Den Schluß des Zuges bilden die Autos, die in ca. 20 Exemplaren die ganze Entwicklung dieses neuesten Landfuhrwerks zur Darstellung bringen werden. So wird den Besuchern des diesjährigen Volksfestes am 24. und 25. September d. J. auf dem Cannstatter Wasen vieles Interessante zur Belehrung, Unterhaltung und Befriedigung der Schaulust geboten werden.

Tübingen, 19. Sept. (Vom Schloß Hohentübingen.) Im Herbst 1912 wird das Tübinger Schloß von der Universitätsbibliothek geräumt, die dann in ihr neues Heim in der Wilhelmstraße übersiedeln wird. Dadurch werden große Räume frei für irgend einen anderen Zweck. Es fragt sich nun für welchen. Vorschläge von Professor Konrad Lange, dem bekannten Kesthetiker der Landesuniversität, gehen dahin, das Schloß Hohentübingen für Sammlungs- und Ausstellungszwecke freizubekommen. Das nötige Material ist vorhanden, um hier eine sehenswerte Altertumsammlung aufzustellen. Es ruht teilweise wohlverborgen in der Stuttgarter Sammlung. Die Konzentration in der Landeshauptstadt in den letzten Jahrzehnten brachte es mit sich, daß dort solche Mengen von Schätzen angeammelt wurden, die garnicht untergebracht geschweige denn zur Wirkung gebracht werden können. Sie sind der breiteren Öffentlichkeit also so gut wie verloren, denn kein Mensch sieht sie. Der Abg. Balz glitzerte in der Zweiten

Kammer, um die Ueberfüllung der Stuttgarter Altertumsammlung zu charakterisieren, eine Neuerung des Konservators Prof. Goehler: die Ueberfüllung dieser Sammlung präge ihr mehr und mehr den Warenhaus- und Magazincharakter auf. Man habe ganze Bestände magaziniert, der eigentliche Magazinraum im Souterrain sei vollgepfropft, alle Schränke gefüllt, ein großes Depot im Zuchthaus angelegt, wodurch die Altertümer gewiß Rot litten. Die Sammlung römischer Steinbildwerke friste in qualvoller Enge ein immer unübersichtlicher werdendes Dasein. Auf dem frei werdenden Tübinger Schloß könnten nun ohne allzugroße Kosten wundervolle Auf- und Ausstellungsräume geschaffen werden. Man könnte wissenschaftliche und andere Kongresse dort abhalten, die Landesuniversität ist dazu ja auch in besonderem Maße geeignet. In Tübingen selbst sollte ein Kunst- und Altertumsverein gegründet werden, mit dem auch der Plan eines Umlandvereins verbunden werden könnte, für den gegenwärtig Propaganda gemacht wird.

Ehlingen a. N., 19. Sept. Eine hier abgehaltene Versammlung von Interessenten hat sich mit der Straßenbahnfrage beschäftigt. Die Versammlung sprach sich u. a. dahin aus, daß die bis jetzt schon von Stuttgart über Wangen nach Heidesingen führende Bahn ihre natürliche Fortsetzung von dort über den Brühl zur Ehlinger Plinsauvorstadt mit Anschluß einestells in die Stadt und an den Bahnhof, anderntells auf die Fildebene zur Verbindung mit den dort liegenden Ortschaften zur raschen Beförderung der Arbeitskräfte in die im Neckartal gelegenen Fabriken finde. Die schon über 10 Jahre auf ihrer Verwirklichung harrende linksufrige Neckarbahn sollte, wenigstens als Industrieleihe, in allerhöchster Zeit von Gaisburg über Wangen, Heidesingen nach Ehlingen und weiter geführt werden. Es wurde ein aus 10 Ortsvorstehern der Filberorte und 10 Vertretern der Stadt Ehlingen gebildetes Komitee gewählt, das die Angelegenheit weiter verfolgen soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Sept. Die „Vossische Ztg.“ sagt zu der Mitteilung einer Korrespondenz, daß in der Meineidsaffäre des Fürsten Philipp zu Eulenburg mitte oder ende Oktober wieder eine Verhandlung vor dem Schwurgericht stattfinden solle, weil geheime Beobachtungen ergeben hätten, daß Fürst Philipp zu Eulenburg, sobald er sich unbeachtet glaube, keinerlei Symptome eines ersten Erkrankungs zeige, dem Königl. Medizinalkollegium sei von einer ärztlichen Untersuchung in neuerer Zeit nichts bekannt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird die Nachricht der Korrespondenz von autoritativer Seite insofern bestätigt, als nicht in Abrede gestellt wird, daß die Anberaumung eines neuen Verhandlungstermins in absehbarer Zeit bevorsteht. Dagegen hört das Blatt weiter, in den Berliner Kreisen, die dem Fürsten nahestehen, sei von solchen Absichten nichts bekannt. Man rechne gegenwärtig mit der Möglichkeit, daß auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft in den letzten Tagen eine neue ärztliche Untersuchung des Fürsten stattgefunden habe und daß der Fürst für verhandlungsfähig erklärt worden sei. Das Befinden des Fürsten sei aber bis vor kurzem unverändert schlecht gewesen, wenn auch dann und wann Tage kamen, an denen sich der Fürst wohler fühlte als sonst.

Berlin, 20. Sept. Der Vossischen Zeitung wird von wohlinformierter, dem Eulenburgprozeß nahestehender Seite mitgeteilt, der Fürst Philipp zu Eulenburg sei seit drei Tagen wieder bettlägerig. An seinem Gesundheitszustand habe sich seit der letzten ärztlichen Untersuchung im April dieses Jahres nichts geändert. Er sei noch wie vor verhandlungsunfähig. Von der Anberaumung eines Termins könne daher keine Rede sein.

Billingen, 28. Sept. Eine machtvolle Rundgebung für das deutsche Lied, seine Pflege, seine Verkörperung und seine Ideale, die Nord und Süd und Ost und West verbindenden deutschen Lüne, soll die im Sommer nächsten Jahres stattfindende 25jährige Jubelfeier des hiesigen Sängervereins Männerchor Billingen werden. Schon jetzt treffen die Hauptauswüchse ihre Vorbereitungen, eifrig wird in den Proben geübt, alle Hebel auch seitens der festesfreudigen alten Jahrgangsstadt angelegt, diese Rundgebung, die alle Sänger vom See bis an des Maines Strand brüderlich vereinen soll, zu einem neuen Triumph des deutschen Liedes auf unseres Schwarzwalde tannumrauschten Höhen würdig auszugestalten.

Kassel, 20. Sept. Gestern vormittag wurde ein verwegener Raubmord an der 22 Jahre alten Frau des Schlossermeisters Müller verübt. Als Müller mittags nach Hause kam, fand er seine Frau durch zahlreiche Messerstiche in Brust und Hals ermordet vor. Die Möbel waren durchwühlt, Schmucksachen und Wertgegenstände, sowie eine größere Geldsumme gestohlen. Selbst den goldenen Ehering hatte der Mörder seinem Opfer vom Finger gezogen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich gegen einen Hausierer, der früh in dem Hause vorgeprochen hatte. Sein Verbleib konnte bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden.

Henny Arendt.

Henny Arendt, die frühere Polizeiaffizientin von Stuttgart will beweisen, daß in Berlin Kinder zu jeder Preislage von 300 Mark aufwärts bis 10000 Mark und mehr zu den verschiedensten Zwecken nach dem Auslande verkauft wurden, ohne daß den Händlern von irgend einer Behörde Schwierigkeiten gemacht werden. Ein großer Teil deutscher Kinder, die mit Abfindung übernommen werden, werde in das Pariser Findelhaus expediert und auf Kosten der französischen Nation unterhalten. In einem Falle habe ein fragwürdiges Ehepaar, das in einem Vorort von Berlin wohne, sogar die Konzeption, Kostkinder zu

halten. Es übernehme Kinder mit Abfindungssummen von 3000—5000 Mark und lasse diese Kinder entweder bald sterben oder verschwinden. Die Frau sei — nach ihrer eigenen Angabe — auch zwei Jahre Waisenspflegerin gewesen. Der einzige Erwerb, den diese Leute nachweisen könnten, sei die Herstellung unzüchtiger Postkarten. Zu diesem Aufsehen um jeden Preis erregenden Neuerung der Schwester Arendt wird der „Voss. Ztg.“ von bestinformierter Seite mitgeteilt:

Schwester Henny Arendt, die aus irgend einem Grunde aus ihrem Stuttgarter Dienst entlassen wurde, kam vor kurzem nach Berlin und erklärte, sie sei einem organisierten Kinderhandel auf der Spur. Sie verlangte von der Berliner Polizei Spezialpässe und Dienstmarken, Dinge, die ihr nicht gewährt werden konnten. Darauf schrieb sie Briefe an verschiedene Herren und erbat deren Unterstützung. Die selbigen Behauptungen der Schwester müssen erst nachgeprüft werden, sie werden sich zweifellos als unüberhäuflich stark aufgebauscht herausstellen. Daß es gewissenlose Eltern gibt, die hier und da mal ein solches Verbrechen begehen, dürfte leider wahr sein, doch nur, wie gesagt, in ganz vereinzelten Fällen. Von einem ausgesprochenen Kinderhandel ist den zuständigen Behörden jedenfalls nichts bekannt. Schwester Arendt dürfte übrigens schon in allerhöchster Zeit Gelegenheit haben, den Beweis für ihre Behauptungen anzutreten.

Spione in Deutschland.

Bester als je zuvor lesen durch die Zeitungen in den letzten Monaten Nachrichten von Spionage. Wenn wir auch in Deutschland dertel Versuche kühler beurteilen, als es in Frankreich, in England geschieht, so ist doch die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, die dadurch entsteht, daß fremde Spione bei uns die Geheimnisse erkunden, die unser Heer wie jede Armee hat. Da ist es bemerkenswert, daß jetzt in den Leitfäden, die für unsere jungen Soldaten bestimmt sind, besonders auf die Spionage eingegangen wird, um möglichst zu verhüten, daß Unberufene Einblick in unsere Heereszusammensetzung und Armierung erhalten. In den Leoben bei Rittler & Sohn in Berlin erschienenen Leitfäden für „Infanterie“ und v. Eschaff, für „Kavallerie“ von Mirus (bearbeitet von Pelet Narbonne), für „Feldartillerie“ von Wernig und von Franz, und für „Fuhartillerie“ von Viermann wird ausdrücklich nun auf diese Gefahren hingewiesen:

„Dieses findet man beim Soldaten die Ansicht, Spione gäbe es nur im Kriege. Das ist ein großer Irrtum. Schon im Frieden sind bei uns Spione fremder Mächte bei der Arbeit. Namentlich in den Standorten und Festungen nahe den Grenzen, aber auch im Innern unseres Vaterlandes treiben sie ihr Unwesen, natürlich so geheim und unauffällig wie nur möglich, denn sie wissen recht gut, was sie erwartet, wenn sie ergriffen werden. Solch ein Spion sucht — scheinbar ganz zufällig — die Bekanntschaft von Militärpersonen. Als Jäger, Antikensammler, unter den verschiedensten Masken machen sie sich mit der harmlosesten Miene an den nichts Böses ahnenden Soldaten heran. Oft geben sie sich, womöglich mit Feldzugsmedaillen geschmückt, als Mitglieder von Kriegervereinen aus, oder auch als Vertreter von Zeitschriften, die für die Interessen der Armee eintreten. Im letzteren Fall suchen sie — angeblich für ihre Zeitschrift — Gruppenaufnahmen anzufertigen, natürlich nur, um Gegenstände, wie Geschütze, Ausrüstungsstücke, mit auf die Platte zu bringen. Oft behaupten sie, frühere Regimentsangehörige zu sein. Sie lassen sich darüber aus, wie sich inzwischen in der Armee alles geändert habe. Sie plaudern von einst und jetzt, und so holen sie aus dem arglosen Soldaten, der sich sehr in der Rolle des Besser-Unterrichteten gefällt, alles heraus, was sie wissen wollen. Ein Glas Bier, zu dem der Soldat eingeladen wird, ist diesem die Junge.

Mit großer Vorliebe machen sich die Spione an solche Unteroffiziere und Mannschaften heran, die als Büchsenmacher, Schreiber, Ordnonnangen, Burschen und Arbeiter freien Zutritt zu Geschützräumen, Kammern, Munitionsschuppen, Artilleriedepots usw. haben. Sie versuchen, solche Leute zum Herausgeben von Dienstgegenständen, geheimen Druckvorschriften und sonstigem schriftlichen Material zu veranlassen. Nachdem der Soldat — zunächst meist ohne sich der Strafbarkeit seiner Handlungswelt recht bewußt zu sein — derartiges Verlangen ausgesprochen hat, droht der Agent mit einer dienstlichen Meldung. Die Folgen der erlosenen strafbaren Handlung werden dem Soldaten übertrieben geschildert, das Opfer wird derart eingeschüchelt, daß es von nun an oft auf alle Forderungen eingiht und nun erst zum bewußten Verräter wird.

Einen solchen ehelosen Gefellen erwartet nach unserem Strafgesetzbuch eine mehrjährige Zuchthausstrafe. Mancher, der früher ein anständiger Mensch gewesen ist, hat sich auf solche Weise für immer unglücklich gemacht! Aber auch schlechte Kerle, denen Fahnenid, Treue und Vaterlandsliebe nur leere Worte sind, werden ihres Sündenlohnes meist nicht froh. So ist mancher Verräter noch nach Jahren ins Zuchthaus gewandert, der sein schimpfliches Gewerbe schon längst ausgegeben hatte und glaubte, ungestört von seinem Judasgelde leben zu können.“

Ausland.

Wien, 19. Sept. Den Blättern zufolge ist der Zustand zweier am Sonntag lebensgefährlich verletzter Demonstranten nicht besonders befriedigend. Ihre Genesung erscheint fraglich. Außer ihnen befinden sich noch 8 Schwerverletzte in Pflege.

Königinhof bei Prag, 20. Sept. Die Ausschreitungen haben sich gestern abend in verächtlichem Maße wiederholt. Die Gendarmerie hat die Straßen mit gefälligen Bajonetten geräumt und 11 Verhaftungen vorgenommen.



Nach Stolypin's Tod.

Kiew, 19. Sept. Der Kaiser begab sich sofort nach seiner um 9 Uhr früh erfolgten Rückkehr aus Tschernigow in das Hospital; er wohnte dort einer Seelenmesse für den verstorbenen Ministerpräsidenten Stolypin bei und sprach später der Witwe des Abgeschiedenen Trost zu.

Kiew, 20. Sept. Der Kaiser hat an den Generalgouverneur von Kiew, Generaladjutanten Trepow, ein Reskript gerichtet, in dem es heißt: „Unsere freundliche und helle Stimmung ist verdüstert worden durch das in meiner Gegenwart verübte ruchlose Mordstück auf meinen treuen Diener und mutigen Erfüller seiner Pflicht, den Ministerpräsidenten Stolypin. Die uns von allen Seiten zugehenden Äußerungen aufrichtiger Entrüstung über das Verbrechen überzeugen uns jedoch, daß die gesamte wohlhabende Bevölkerung Kiews, sowie der anderen von uns ausgeführten Provinzen von dem einen Wunsch befeuert sind, ihren Monarchen feierlich zu begrüßen und die Gefühle kummervollen Unwillens mit ihm zu teilen. Die uns ausgesprochene Liebe zum Vaterland und zum Thron überzeugt mich davon, daß alle Schichten der Bevölkerung meinen Hinweisungen gemäß ihre Kräfte und Kenntnisse dem Nutzen ihres Gebiets und unserem teuren Vaterland Aufwand widmen werden.“

Petersburg, 20. Sept. Der Tod Stolypins hat auf das Zarenpaar, besonders aber auf die Zarin, einen erschütternden Eindruck gemacht. Der Zar wollte ursprünglich der Beisetzung Stolypins, die auf dessen eigenen Wunsch am Freitag im Kloster von Kiew stattfinden, beimohnen, doch die hochgradige Nervosität der Zarin machte die schleunige Abreise nach Wolada notwendig. — Hier geht das Gerücht, General Purlow, der Chef der Gendarmen und der Staatspolizei in Kiew, habe sich erschossen. Eine Bestätigung ist aber noch nicht eingetroffen.

Kiew, 20. Sept. Die Leiche Stolypins wird heute in das Kiewer Pöscherskloster übergeführt. Die Beerdigung findet Freitag vormittag 10 Uhr auf dem Klosterkirchhof statt, wo sich bisher nur das historische Grabmal der beiden von Maszpa hingehörigen Patrioten Kotschubel und Iskra befindet. Die Beisetzung auf diesem Friedhof geschieht auf allerhöchsten Befehl.

Petersburg, 20. Sept. Zahlreich eintreffende Meldungen beweisen, daß das tragische Ende Stolypins überall eine erschütternde Wirkung hervorgerufen hat. In den Kirchen werden Blittgottesdienste zelebriert. Nach Kiew reisen zahlreiche Deputationen, um Kränze am Sarge Stolypins niederzulegen. Die Witwe des Ermordeten erhält fortwährend Beileidsbesuchen. Der Kaiser ließ am Sarge Stolypins ein Kreuz aus weißen Blumen niederlegen.

Petersburg, 19. Sept. Wie Witschewna Wjedomostki aus Kiew meldet, wurde Oberst Scridomitsch, der Schwager und Vorgänger Kulschokows, des Chefs der politischen Polizei in Kiew, sieben Stunden lang verhört. Ein Teil der aus Anlaß des Attentats verhafteten Personen wurden wieder freigelassen, doch sind weitere Verhaftungen erfolgt. Es herrscht großer Andrang auf dem Bahnhof. Hunderte von Gesuchen um Auslandspässe liegen vor. Die Programmagitation von Mitgliedern des russischen Verbandes bleibt erfolglos. — Ruskhoje Slowo meldet, daß Bagrow auf der großen Parade der Jugendwehr vor dem Zaren in Petersburg Spitzel der Geheimpolizei war. Die Anklageakte wurde Bagrow heute überreicht und lautet auf verdächtig Mord, wenn festgestellt wird, daß Stolypin an Folgen gestorben ist, die ärztliche Mittel verhindern konnten, dagegen auf Mord, wenn die Sektion feststellt, daß der Tod infolge Verwundung eingetreten ist.

Petersburg, 20. Sept. Die gestrige Nummer der deutschen Zeitung „Petersburger Herald“ ist wegen eines Leitartikels über Stolypin beschlagnahmt worden. Der Redakteur soll zur Verantwortung gezogen werden.

Petersburg, 20. Sept. Gestern fand eine Versammlung der Vertreter der 4 National-Monarchistischen Organisationen statt, in der folgende Resolution angenommen wurde: Eine Abweichung von den russischen Nationalprinzipien heißt gegenwärtig den Terror aufmantern.

Warschau, 20. Sept. Der wegen der Ermordung seines Neffen angeklagte Graf Komikier ist zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die beiden Mitangeklagten wurden freigesprochen.

Saloniki, 20. Sept. In den letzten 24 Stunden ist hier ein neuer Cholerafall vorgekommen. In Monastir sind 8 und in Berat 6 Todesfälle an Cholera festgestellt worden. In Ostromo fordert die Seuche zahlreiche Opfer.

Dublin, 20. Sept. Der Vollzugsausschuß der Vereinigten Eisenbahnerverbände Großbritanniens beschloß in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, die Annahme von Gütern solcher Firmen zu verweigern, deren Angestellte sich im Auslande befinden, wenn die Gesellschaften die Entlassungen oder Bestrafungen in irgend einer Form nicht einstellen. Sollten die Gesellschaften nicht alle Leute wieder einstellen ohne sie zu bestrafen, so werde der Ausschuß allen die Arbeitseinstellung empfehlen.

Madrid, 18. Sept. Ministerpräsident Canalejas stellt kategorisch in Abrede, daß jemals in Frage gezogen worden sei, einen Hafen oder eine Insel der Kanarischen Inseln an Deutschland abzutreten.

Madrid, 20. Sept. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Canalejas hat die Lage in der Provinz Valencia sich verschlimmert. Mehr ist in der Gewalt der Aufständigen. Die Revolutionäre haben das Rathaus und zwei öffentliche Gebäude niedergebrannt. Eine Brücke wurde in die Luft gesprengt. Die Eisenbahnen sind abgebrochen. Truppen sind abgefordert worden.

Belgrad, 19. Sept. Die hiesige Zeitung „Nowo Vreme“, die jüngst Mitteilung von einer neuen Verschwörung

machte, erklärt jetzt ganz offen: Die neue Verschwörung besteht. Sie bezweckt einen Thronwechsel zu Gunsten des Kronprinzen Alexander, der mit mehreren Verschwörern, darunter Offiziere und Zivilisten, die Verschwörung begünstigt, weil er aus Furcht vor seinem Bruder Georg, der noch nicht alle Hoffnung auf die Thronfolge aufgegeben hat, sich des Thrones schon bei Lebzeiten seines Vaters ver sichern möchte. Deswegen hat sich der Kronprinz mit Freunden umgeben und eine Zeitung gegründet, in der König Peter als Teilnehmer an der Verschwörung von 1903 bloßgestellt worden ist, um sein Verbleiben auf dem Thron unmöglich zu machen.

Newyork, 18. Septbr. Das schnellste amerikanische Motorboot der Gegenwart „Dixie IV“, das erst vor kurzem seinem Besitzer Mr. Burnham den Staatspreis von Amerika, den goldernen Pokal, einbrachte, hat ein trauriges Ende gefunden. Das Boot nahm gestern an einem Wettrennen auf dem Niagara-Fluß teil. „Dixie IV“ lag, wie immer, an erster Stelle und fuhr mit voller Geschwindigkeit dem Ziele zu. Plötzlich verlagte die Steuerung, und „Dixie IV“ raste direkt auf das Ufer los. In hohem Bogen sprang das Boot nach dem sichtbaren Anprall auf dem festigen Gesande aus dem Wasser heraus und flog in weit umher. Wie ein Pfeil war „Dixie IV“ in die dichtgedrängte am Ufer stehende Zuschauer hineingeflogen. Einem Knaben wurde von einer abprallenden Messingplatte ein Bein abgeschlagen. Ein anderer Zuschauer wurde von einem Bruchstück schwer am Unterleib verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Der Besitzer des Motorbootes, der selbst am Steuer saß, wurde bei dem Anprall aus Ufer von seinem Sitz in die Wellen hineingeschleudert. Es gelang aber, ihn vom Tode des Ertrinkens zu retten. Das berühmte Motorboot hatte einen Wert von 200 000 \$ und ist vollständig verloren.

Newyork, 20. Sept. Das Bundesgesundheitsamt beschuldigt die Fleischexporteure Schwarz Brothers & Co. in Newjersey, ekelerregende Zustände in ihrem Schlachthaus gebildet zu haben. Zahlreiche nicht geschlachtete, sondern verendete Pferdekadaver seien für den Export nach Holland verwendet und dort für menschlichen Konsum verarbeitet worden.

Marokko.

Berlin, 19. Sept. Zu der Mitteilung der Agence Havas über den Stand der Marokkoverhandlungen bemerkt das Wolff'sche Bureau: Die vorliegende Nachricht entspricht nach unseren Erkundigungen den Tatsachen. Es ist jedoch hinzuzufügen, daß auch deutsche Forderungen streng prinzipieller Natur, auf die von Deutschland nicht verzichtet werden kann, in Frage stehen. Dies ist in dem Herrn Cambon als Antwort auf einen Brief des Botschafters übergebenen Schreiben des Staatssekretärs zum Ausdruck gebracht worden. Doch haben die beiden Unterhändler es für praktisch befunden, sich mündlich über die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu unterhalten und nach einer Fassung der einzelnen Punkte zu suchen, die geeignet wäre, die beiderseitigen Auffassungen, die zum Teil nur in der Form divergieren, einander anzunähern. Dabei ist eine Reihe von Vermittlungsvorschlägen entstanden, welche die Unterhändler zunächst ihren Regierungen unterbreiten werden.

Berlin, 20. Septbr. Der Vater des Kiewer Attentäters Bagrow weilt gegenwärtig in Deutschland. Von Wiesbaden, wo er sich mit seiner Gemahlin zum Kururlaub befand, ist er auf die Nachricht von der Schreckensstat seines Sohnes abgereist. Jetzt wartet er in Berlin weitere Nachrichten aus der Heimat ab.

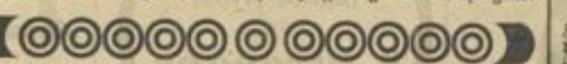
Paris, 20. Sept. Dem „Matin“ zufolge ist nunmehr in Berlin folgende Vereinigung getroffen worden:

- 1. Frankreichs politische Freiheit in Marokko wird anerkannt.
- 2. Deutschland wird in Marokko vollkommene wirtschaftliche Gleichheit zugesichert.

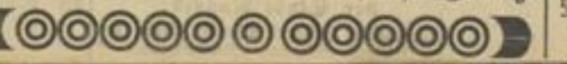
- Zu erledigen bleiben noch folgende Punkte:
 - 1. Die Forderung Frankreichs, daß die Mächte künstlich darauf verzichteten, in Marokko Schutzgenossen zu haben;
 - 2. Abschaffung der Konsularagenturen;
 - 3. Die Kongo-Kompensationen.

Der Matin betont: „Von diesen drei letzten Punkten sind die beiden ersten Punkte von Deutschland noch nicht angenommen worden, doch ist ihre Annahme notwendig, wenn man zu einem Abschluß gelangen soll. Der französische Standpunkt ist von einer derart zwingenden Logik, daß die Regierung davon nicht abgehen kann; es ist zu hoffen, daß man sich deutscherseits dieser Tatsache nicht verschließen wird, und man darf erwarten, daß ein schneller Abschluß der Verhandlungen erfolgen wird, zumal man auch in kompetenten Berliner und Pariser Kreisen der Ansicht ist, daß die Verhandlungen nicht mehr von langer Dauer sein werden.“

Paris, 20. Sept. Die Vertagung der Niederländischen Antwortnote erregt hier mehr Hoffnung als Beforgnis.



Vom 15. bis einschließlich 25. dieses Monats sind sämtliche Briefträger verpflichtet, Anmeldungen auf Zeitungs-Abonnements entgegenzunehmen und über die Abonnementsbeträge zu quittieren. Wer daher in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleiden will, der benuze diese Gelegenheit und erneure auf diesem Wege das Abonnement auf unsere Zeitung.



Gestehen doch heute selbst die kolonialparteilichen Zeitungen zu, daß ein gewisser Optimismus der Berliner unterrichteten Organe durch die in allerjüngster Zeit erreichte Verständigung über einen so bedeutsamen Teil des Statutes von Marokko, wie die Organisation der öffentlichen Dienstzweige, gerechtfertigt sei. Hinzugefügt wird, daß bezüglich der wirtschaftlichen Angelegenheiten volle Einigung bestehe. Offen bleibe, wie man hier versichert, noch die Frage über die Tragweite des künftigen französischen Kodex für Zivil-, Handel und Strafrecht, sowie über die Zugehörigkeit der Schutzbezirke.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Waldorf, 20. Sept. Das Einheimsen der Kartoffeln ist hier nahezu beendet. Der Ertrag ist im ganzen recht befriedigend; die Qualität ist ausgezeichnet. Die Obsterte, sowohl in Kern- als Steinobst, fällt gering aus. Die meisten Landwirte sind geneigt, ausländisches Obst zu kaufen. Die Darlehenskasse hat für ihre Mitglieder ca. 500 Str. Obst bestellt. — Die Hopfen sind sämtlich um guten Preis verkauft. — Die Anker sind mit dem Honigtrug recht zufrieden. Der reiche Ertrag ist den Bienenzüchtern nach den vorausgegangenen Frühjahrern wohl zu gönnen. — Für die Bestellung der Saatkörner wäre Regen erwünscht.

Wöhringen, 20. Sept. (Krautpreisse.) Der in der vorigen Woche niedergegangene Regen bewirkte ein rasches Fallen der Preise für das Silberkraut. Die Händler und Fabrikanten zahlen fast 8 nur noch 6 \$ für den Zentner. Ein weiteres Sinken der Preise dürfte nicht ausgeschlossen sein, da durch den Regen gerne Mäulnis und Zerbrechen des Krautes eintritt, wodurch ein rascher Abgang notwendig wird. Dann aber wird der Preis wieder erheblich steigen, da der diesjährige Ertrag sehr gering ist. Wer Silberkraut von einem guten Filderbauerwerkzeug ist, wird gut tun, sich möglichst bald damit zu versehen.

Stuttgart, 19. September. Schlachtleichmarkt.

Zugetrieb:	Orshohel, 295	Rüder, 224	Schweine, 1190
	Erbs aus 1/2 Kg. Schlagsgewicht.		Flennig
Ochsen	von 86 bis 88	Rübe	von 58 bis 68
Bullen	75 " 77	Rüder	40 " 50
Jungoch u.	73 " 75		95 " 99
Jungrüder	87 " 90	Schweine	90 " 94
	82 " 85		65 " 67
	76 " 81		63 " 65
			56 " 58

Verstärkungen.

Brackenheim, 19. Sept. (Weinkäufe.) Eine große Zahl von Weinkäufern war am Sonntag hier und in den umliegenden Weinorten. Zu Fuß und per Wagen gieng es hinaus in die Weinberge, die jetzt nach dem erschütternden Regen der letzten Tage mit ihrem reichen, schönen Gehang einen unergieulich günstigen Anblick darbieten. Hier, in Botenheim, Clebrunn, Dürrenzimmern, Reipberg, Stockheim und Haberschlacht ist bereits viel bestellt worden. Preise wurden hier aber im allgemeinen nicht ausgemacht, von Seiten der Käufer wie der Weinärtner wird mit der Preisfestlegung zurückgehalten. In Botenheim allerdings wurde für 210 \$ und 215 \$ per Elmer fest verkauft.

Wergentheim, 19. Sept. Der Stand der Weinberge im Taubertal ist so schön, wie seit Jahren nicht mehr. In den Traubenorten Markelsheim, Elpersheim, Weibersheim, Schäftersheim gibt es guten Neuen, aber wenig. Im Vorbadstal, in Leutenbad, Hagen, Vorbadstammern usw. gibt es einen guten und reichen Herbst. An der benachbarten badischen Tauber in Unteroldach, Königshausen, Marbach, Beckstein gibt es nicht viel, dagegen gibt es wieder im Umpferstal, in Schweigern, Sachsenkur, Badstadt eine ordentliche Ernte. Käufe werden schon überall abgeschlossen, doch nirgends zu festen Preisen.

Aus Baden, 18. Sept. Die Vereinigung badischer Weinländer veröffentlicht folgendes: Leider hat man schon in verschiedenen Orten den Beginn der Lese auf Ende dieser und Anfang kommender Woche festgesetzt, obwohl die Trauben noch 14 Tage hängen und ausreifen zu lassen. Wenn kleine und mittlere Naturweine veräußert und dem Konsumenten angenehm sein sollen, so muß die erste Vorbedingung die völlige Reife der Trauben sein, im anderen Falle werden die Käufer ihre Finger von solchen Gewächsen lassen müssen. Der allzu frühe Herbst ist zweifellos eine Torheit, die sich bitter rächen muß, und wir rufen daher unseren Weinbauern nochmals eindringlich zu: Seid einsichtig und verzichtet den Herbst so lange es möglich ist! — Man liest in der „Straßb. Post“: Wie heißt der Wein von 1911? Antwort: Marokkaner. Denn ein Alger aus der Stadt betrat gestern eine ländliche Wirtschaft und verlangte scherzweise „e Schüppel Marokkaner“. Der Wirt: „Er ist b'reit, de nächst Woch gib's“. Der Gäbler: „Wissen Ihr denn, was ich gewillt han?“ Der Wirt: „Naderst! Wie könnt denn der nei Win, der 1911er, wo während dere afrikanische Hüh gewach'n isch, anders heißen als Marokkaner!“

Auswärtige Todesfälle.

Mag Stoppel, Gemeindeoberster, 54 J., Solersbrunn; Valentin Leggos, Bauer, 68 J., Weiler; Helena Ritter, geb. Mayer, 74 J., Rottenburg; Elisabeth Oldach, Witwe, 78 J., Calw; Justine Kau, alt Hirschwirts-Witwe, 72 J., Taillfingen.

Neue Bücher von denen man spricht:

- Rebel, Was meinem Leben. Band 11, 1869—1878. 4.
- Harden, Räfte. Band 11, Weinwand. 4 8.—, J. 3. 9.—
- Harvad, Ab. Aus Wissenschaft und Leben. 2 Bände. 12.—
- Dennig, Alle Lende sind Seiner Ehre voll! Wanderbüchgen. 4 3.50 und 4.50
- King, Ein Sonntagbuch. 2 Bände 8.—
- Weymann, Abrahams Ruf 4.—
- Vienhard, Odyseus. Dramatische Dichtung 3.—
- Montegazza, Die Seele der Dinge. 7.50
- Riese, allerlei Sommergäste und andere Geschichten 5.—
- Cerben, G. v., Sie und ihre Kinder. Roman 5.—
- Maack-Kalender. Herausgegeben von Ester 1.80
- Zerkmann, Geschwister Rosenbrock 4.50
- Vesper, Tristan und Isolde — Parzival, neu erzählt 3.—
- Voss, Richard, Drei Menschen. Roman 5.—

Zu beziehen durch die G. W. Jaffer'sche Buchhdlg. Nagold.

Von den jetzt auf dem Markt befindlichen Seifenpulvern zeichnet sich das unter dem Namen **Dr. Guntner's Weichseifenpulver** „Goldperle“ angebotene Produkt der Firma Carl Guntner in Göttingen durch seine vorzügliche Qualität besonders aus. Auch die den Paketen beigegebenen hübschen Geschenke finden den Beifall der Hausfrauen. Es verbumt daher niemand, seinen Bedarf nur in Dr. Guntner's Weichseifenpulver „Goldperle“ zu decken und wird ein Versuch gemäß jedermann befriedigen.

Mutwahl. Wetter am Freitag.

Der Luftwirbel im Nordwesten wird den Niederdruck zur Herrschaft bringen und bei uns südwestliche Luftströmungen und bewölktes, regnerisches, mäßig kühles Wetter herbeiführen.

Druck und Verlag der G. W. Jaffer'schen Buchdruckerei (Emit Jaffer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. W. Jaffer.



H. Forstamt Altensteig.
Bekanntmachung.
 Die Nagoldbrücke am Staatswald IV., Nonnenwald, ist wegen baulicher Reparatur für die Abfuhr von Staatswald-erzeugnissen bis auf Weiteres

gesperrt.

Den 20. Sept. 1911.

Oberförster Rommel.

Liederkränz Nagold. *

Am Sonntag, den 24. September
 gibt der Liederkränz mit Wirtschaftsbetrieb in der Turnhalle von nachmittags 1/2 5 Uhr an ein

Konzert.

Dazu laden wir alle unsere geehrten Mitglieder erg. ein.
 Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Eintritt.

Der Vorstand.

Wollen Sie das beste

Ihre Bekanntmachungen, geschäftlichen u. privaten Anzeigen stets von Erfolg begleitet sehen, so müssen Sie inserieren;

Insertionsorgan der Gegend ist unstrittig der Gesellschafter, Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur **Nachhochzeits-Feier** unseres Pflugesohnes
Gottfried Braun, Kaufmann
 und seiner Braut Luise Bäuerle von Ehlingen laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag, den 23. September 1911** in das Gasthaus zur „Linde“ hier freundlichst ein.
Gottfried Braun, Schneidermeister
 und **Marie Braun.**

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Nagold.

Zeige den geehrten Damen die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

ergebenst an und bitte höflich um geneigten Besuch.

Reichste Auswahl sämtlicher Neuheiten der Saison, sowie in einfach garnierten Hüten.

Lager in Trauerhüten, Braukränzen und Schleiern.

Frida Pflomm, Modes.

H. Forstamt Steinwald, in Freudenstadt
 vergibt die Lieferung von:
15 Zentnern Weisstannen-Samen
 unter bei ihm erhältlichen Bedingungen. Angebote spätestens auf **1. Oktober.**

Nagold.
 Den ersten **„Neuen“**
 triebt man im **Schwarzen Adler,**
 dazu warmen **Zwiebelfuchen.**
 Zugleich empfehle mein neu eingerichtetes **Rebenzimmer im 1. Stock** zur gefl. Benützung.

Auf **1. Oktober** wird ein **möbliertes Zimmer** für einen Herrn **gesucht.**
 Offerte an die Exped. d. Bl.

Nagold.
 Schwarzwälder **Zwieback** und **Zwiebackmehl** täglich frisch, bei **H. Strenger** und seinen bekannten Niederlagen.

Pergamentpapier bei G. W. Zaiser.
 Mitteilungen des Staudesamts der Stadt Nagold:
 Todesfälle: Friedrich Martini, Sohn des Friedrich Martini - Zimmermanns, 7

Landw. Bezirksverein Nagold.
Bestellungen auf Kraftfuttermittel
 (Reisfüttermehl, Palmkerntuchmehl und Sesamfuchmehl) und Torfmull wollen bis **30. ds. Mts.** beim Sekretariat eingereicht werden.

Volksbibliothek Nagold.
 Wegen Abwesenheit des Bibliothekars werden die Bibliothekstunden in der Zeit vom **25. Sept. bis 14. Okt.** ausfallen. Am nächsten Samstag, den **23. ds.** werden zum letztenmal Bücher ausgegeben, welche über die obige Zeit behalten werden dürfen.
Bibliothekar.

Wildberg.
Geschäftseröffnung und -Empfehlung.
 Einem werten Publikum von hier und Umgebung mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich meinen Laden mit **Schuhartikeln** neu eingerichtet habe in **Herrn-, Frauen-, Damen- u. Kinderschuh.**
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden mit **guter Ware** zu bedienen.
Gustav Wünsch, b. Girsch, vormalig Baumgärtner.

Zirkulare Mitteilungen etc.
 in Schreibmaschinenschrift gedruckt, (schwarz oder kopierfähig) liefert in bester Ausführung rasch und zu billigen Preisen
G. W. ZAISER
 Nagold, Fernsprecher 29.

Pforzheim.
Milch gesucht.
100 bis 120 Liter Milch werden sofort oder bis **1. Oktober** von pünktlichem Zahler gesucht.
Otto Stahl, Hiltladerstr. 18.

Dada
 v. Bergmann & Co., Radebeul ist das beste Haartwasser, verhindert Haarausfall, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfserven, erzeugt einen kräftigen Haartwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. a Fl. 1/2 und 2/4 bei **Louis Bökke.**